

# Frieden, Erkenntnisse und die lieben Nachbarn



**Markus und Inge Zegels aus Eschweiler loben den Kommentar „Krieg und Frieden – Eine andere Betrachtung des Iran-Abkommens“ von Anja Clemens-Smicek:**

Sehr geehrte Frau Clemens-Smicek, als eifrige Leser gerade der politischen Seiten wollen wir Ihnen ein großes Kompliment machen! Sie sind aus unserer Sicht wohl die einzige Journalistin, die nicht nur Trump-Bashing betreibt (obwohl wir das Benehmen dieses Herrn genauso kritisieren), sondern echte Hintergrundinformationen bietet. Zufällig (?) im Nebenartikel („Da war die Ordnung im Eimer“) über die Kanzlerin auf dem Katholikentag kommt dann aber auch erstmals in dieser Ausführlichkeit und Deutlichkeit heraus, dass der Iran eben nicht der vertrauenswürdige Partner war und ist. Bei allem schlimmen Benehmen des US-Präsidenten wird nahezu völlig ignoriert und ausgeblendet, wer denn die wirklichen Gefahren für den Weltfrieden sind: Iran und Russland! Der Syrien-Krieg wäre erst gar kein Krieg geworden, wenn nicht von Anfang an mindestens der Iran, aber auch schon damals Russland massiv hinter dem Schlichter an seinem eigenen Volk, dem syrischen Präsidenten Baschar al-Assad, gestanden hätten. Heute sind Iran und Russland so stark involviert, dass man sie kaum noch aus diesem Land entfernen und halbwegs demokratische Wahlen abhalten könnte – irgendwann hoffentlich.

Frau Merkel nennt übrigens in dem Artikel lediglich den Jemen als von Iran unterstützt. Viel gefährlicher ist aber die massive Militärpräsenz dieses „Gottesstaates“ (allein das muss jeden in Alarm versetzen) in Syrien und vor allem Libanon, direkte Nachbarn von Israel. Haben wir alle schon die massiven Raketenangriffe der Hisbollah auf Israel vor einigen Jahren aus dem Libanon vergessen? Alle unsere so

herrlich daherschwätzenden Politiker wussten und wissen um die Situation in dieser Weltregion! Warum beschäftigen sie sich nicht mehr mit Fakten, damit diese Situation wenigstens jetzt, hoffentlich nicht zu spät, entschärft werden kann?

**Klaus Pohlmann aus Übach-Palenberg geht ebenfalls auf den Kommentar „Krieg und Frieden“ sowie auf den „Nur Trumps Schuld? – Die Verlegung der US-Botschaft nach Jerusalem“ von Friedemann Diederich ein:**

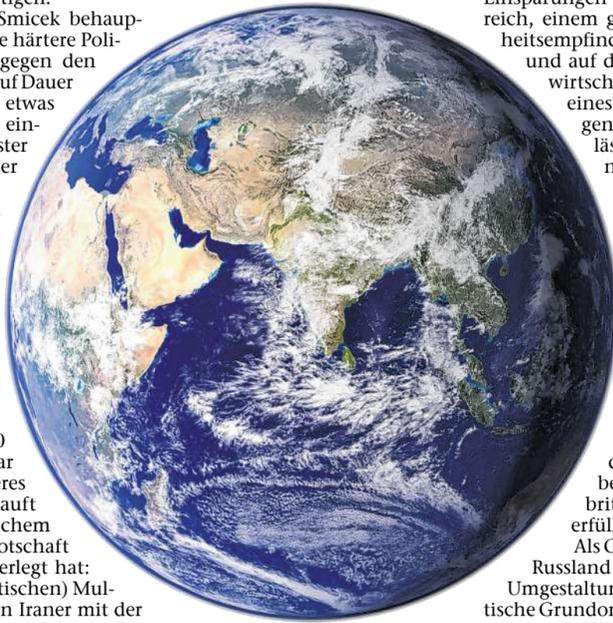
In den oben angegebenen Leitartikeln beobachte ich eine von Ihrer Zeitung bisher ungewohnte Neigung, die Politik dieses unerträglichen Dummschwätzers Trump zu rechtfertigen.

Frau Clemens-Smicek behauptet, nur durch eine härtere Politik des Westens gegen den Iran könne dort „auf Dauer Freiheit und so etwas wie Demokratie“ einziehen; als Erster scheine dies „der unberechenbare Mann im Weißen Haus“ erkannt zu haben. Aha – jetzt weiß ich endlich, warum Trump dem lupenrein (kommt Ihnen das Wort bekannt vor?) demokratischen Regime in Saudi-Arabien für 400 Milliarden Dollar Panzer und anderes Kriegsgerät verkauft und aus welchem Grund er seine Botschaft nach Jerusalem verlegt hat: Um die von (schiitischen) Mullahs unterdrückten Iraner mit der freiheitlichen Demokratie des (sunnitischen) saudi-arabischen Königshauses zu beglücken. Big deal! Mehr davon!

Herrn Diederich verdanken wir die Erkenntnis, dass das Gastland den Ort bestimmt, an dem befreundete Staaten ihre Botschaft errichten. Faktum ist allerdings auch, dass die Botschaften aller anderen Staaten seit der Staatsgründung in Tel Aviv-Jaffa liegen. Die Gründe dafür wird Herr Diederich kennen... Kein Faktum, sondern bloße Stimmungsmache ist die Behauptung,

dass Präsident Obama „keinen Anlass ausgelassen hatte, gegen Israel zu polemisieren“. Allerdings hat Obama die Siedlungspolitik des israelischen Premiers Netanjahu und einiger seiner Vorgänger verurteilt – was man bei uns nicht darf, ohne des Antisemitismus beschuldigt zu werden.

Ich maße mir kein Urteil darüber an, ob die – direkt oder indirekt – an dem sogenannten Nahostkonflikt beteiligten Personen und Staaten ein ehrliches Interesse an einem Friedensschluss haben. Eines aber scheint mir sicher: Solange sie weiter so reden und handeln wie bisher, wird es keinen Frieden geben.



**Hans-Jürgen Ferdinand aus Aachen merkt zum Kommentar „Friedensbotschafterin – Warum Merkel eine gute Vermittlerin sein könnte“ von Kristina Dunz an:**

Als eingefleischter Sympathisant der „europäischen Idee“ verfolge ich seit geraumer Zeit das schwierige Verhältnis des Westens zu Russland, in welchem sich besonders im Ukraine- und Syrienkonflikt eine große Gefahr für den Weltfrieden zusammenbraut. Es ist für mich als Beobachter beängstigend, mit welcher ungeheurer diplomatischer Fantasielosigkeit die handelnden politischen Akteure ihr politisches Handwerk versehen. Mein Vor-

schlag: Der Westen gewährt Russland im Rahmen eines Generationenvertrags und gegen Verpfändung seiner ungeheuren Gas- und Erdölreserven eine verzinsliche Staatsanleihe, sagen wir von einer Billion Euro, zur Verbesserung seiner maroden Wirtschaft, der Lebensbedingungen seiner Bevölkerung und einer überholungsbedürftigen Infrastruktur. Darüber hinaus ermöglicht der Westen Russland mittelfristig die Mitgliedschaft in Nato und EU.

Ich verweise auf die gewaltigen Einsparungen im Rüstungsbereich, einem gesteigerten Sicherheitsempfinden der Beteiligten und auf die ungeheure weltwirtschaftliche Schubkraft eines solchen Unterfangens. Und vielleicht lässt sich bis zur nächsten Jahrhundertwende mein Traum von einer den Menschen und dem Weltfrieden dienenden „Europäischen Republik“ mit Russland und weiteren osteuropäischen Staaten als Mitglied und vom „Sahnehäubchen“ der Rückkehr oder besser Verbleib Großbritanniens in der EU erfüllen.

Als Gegenleistung bietet Russland dem Westen seine Umgestaltung in eine demokratische Grundordnung und „Wertegemeinschaft“, die diesen Namen auch verdient hat, verzichtet ganz auf die Verfügungsgewalt seines Atomwaffenpotenzials oder schränkt sie erheblich ein. Für die Ausgestaltung einer solchen völkerrechtlichen Vereinbarung schein mir nach Putin (!) eine heranwachsende, aufgeschlossene junge russische Generation durchaus geeignet.

**Dr. Lothar Böckels aus Düren bewertet die Russlandpolitik von Außenminister Heiko Maas:**

Heiko Maas unterscheidet sich mit seinem Katalog an „Sünden“, die die russische Politik in den letzten Jahren seines Erachtens begangen hat und die nach seiner Meinung zur Verschlechterung der Beziehun-

gen zum transatlantischen Bündnis wesentlich beigetragen haben, deutlich von der Politik seiner Vorgänger im Amt. Für einen Sozialdemokraten, der Anfang der 70er Jahre hauptsächlich wegen der Friedens- und Demokratiepoltik von Willy Brandt in die SPD eingetreten ist, stellt sich die Frage, ob er noch in der richtigen Partei ist. Allerdings haben sich Andrea Nahles und Olaf Scholz eindeutig hinter die Position des Außenministers gestellt; ausgerechnet die beiden, auf deren Schultern die Neuausrichtung der Partei liegen soll.

Wie in vielen anderen Bereichen stellt sich die SPD auch mit ihrer russlandfeindlichen Politik gegen die Meinung der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung. Offensichtlich ist die Führungselite der Partei eher auf dem Weg zu einer ideologischen Sektierer-Partei als auf dem Weg zur linken Volkspartei. Die Erinnerung an die „schöne“ Zeit des Kalten Kriegs mit der klaren Unterteilung der Welt in gut und böse gibt offenbar der Führungselite die gewünschte ideologische Stabilität und Richtschnur für das eigene politische Handeln. Bei der Betonung der westlichen Werte kann offenbar auch ein Donald Trump nicht wirklich irritieren.

Gesucht werden zur selbstbewussten Erneuerung der Volkspartei SPD Persönlichkeiten und menschliche Größen, die die wachsenden Konfrontationen zwischen Ost und West im Sinne von Willy Brandt aufbrechen und in einen Weg zur Entspannung und Frieden führen. Willy Brandt sprach von einer Entspannungspolitik der kleinen Schritte statt großer Worte. Von dem nach Geltung strebenden Provinzpolitiker Heiko Maas haben wir leider bisher nur große Worte gehört.

Ergebnisse des Sicherheitsreportes 2018: Die Deutschen haben Angst vor Terrorismus und sorgen sich um den Weltfrieden. In Nordkorea wird die größte Bedrohung gesehen (73 Prozent), gefolgt von den USA mit 40 Prozent vor dem Iran, der Türkei, Syrien, Russland, Afghanistan und Israel. Foto: Colourbox

## AM RANDE

**► Heinz Jordans aus Inden meint zur Naturbeobachter-Kolumne „Der Laufkäfer: lautlos auf dem Boden statt brummend durch die Lüfte“:**

Sie schreiben „Ab Mitte Mai legen die Käfer eine Sommerruhe ein.“ Wie kann/muss ich das verstehen? Sie hören auf zu fressen? Zu krabbeln? Sie legen die Beine übereinander und freuen sich des Lebens? Oder wie?

**Antwort von Karl Josef Strank, Freundeskreis Botanischer Garten Aachen:**

Die Käfer verbringen die Sommerruhe eingegraben in der Streuschicht des Waldes, unter Totholzhaufen, unter dichten Moospolstern oder in modrigen und morschen Holzstämmen. Sie fahren den Stoffwechsel runter, bewegen sich nicht viel, wirken relativ starr und verfallen in eine Art Sommerschlaf.

**► Wolfgang Boll aus Düren befasst sich mit dem „Seite Drei“-Text „Die neue Dimension der Rücksichtslosigkeit“ über die steigenden Aggressionen im Straßenverkehr:**

Der Text verwundert kaum, wenn man den offiziellen Sprachgebrauch der Medien betrachtet. Da findet im Bundestag keine Debatte statt, sondern ein Schlagabtausch. Da hat SPD-Chefin Andrea Nahles nicht ein schlechtes Wahlergebnis eingefahren, sondern eine Ohrfeige erhalten. Da wird ein Konzern nicht aufgelöst, sondern zerschlagen. Die Beispiele ließen sich fortsetzen. Die Gewalt in der Sprache prägt das Denken. Man gewöhnt sich an die Dimension der Rücksichtslosigkeit.

**► Karl Hubert Krings aus Alsdorf setzt sich mit den Patzern des Liverpool-Torwartes Loris Karius im Champions-League-Finale gegen Real Madrid auseinander:**

Dass Loris Karius den schwärzesten Tag seiner Karriere erlebt hat, ist unbestritten. Man darf aber nicht vergessen: Der Junge ist erst 24 Jahre alt. Titan Oliver Kahn kann ein Lied davon singen, wenn er an das Finale der WM 2002 denkt, als er einen Schuss von der Brust abprallen ließ und Ronaldo verwandelte. Wie ein Häufchen Elend hockte er am Pfosten. Er war zu dieser Zeit der wohl beste Torhüter, aber so ist Fußball. Auch Marc-André ter Stegen hat an seine ersten Länderspiele sicher keine guten Erinnerungen. Was hat der für haarsträubende Fehler gemacht! Jetzt ist er Stammtorhüter bei Barcelona und einer der besten der Welt. Man sollte Karius unterstützen und nicht hängenlassen, vielleicht ist er dann in fünf Jahren die Nummer eins in der Nationalmannschaft. Diese angeblichen Fußballfans, die seine Familie mit Hass und Morddrohungen überschütten, gehören vor Gericht. Auch ein Champions-League-Finale ist nur ein Fußballspiel. Wäre die Verletzung von Mohamed Salah nicht gewesen, wer weiß, wie das Spiel ausgegangen wäre. Kopf hoch, Loris Karius!

**► Heiner Grysar aus Aachen schreibt zum Artikel „Ideen für die Zukunft der Kirche? Jetzt anmelden!“:**

Bischof Dieser braucht sich keine Sorgen zu machen, dass sich die (verfasste) Kirche künftig von ihren Gläubigen entfernt – sie hat das doch längst getan, wenn man von einer Minderheit von etwa zehn Prozent der Mitglieder absieht.

## INFO & KONTAKT

Die Redaktion bittet um Verständnis dafür, dass sie wegen der vielen Zuschriften nur eine Auswahl treffen kann und Kürzungen vornehmen muss. Die Längenbegrenzung liegt bei 1800 Zeichen inklusive Leerzeichen. Bitte beachten Sie, dass auch Leserbriefe, die per E-Mail geschickt werden, die vollständige Anschrift des Verfassers enthalten müssen.

Des Weiteren möchten wir darauf hinweisen, dass Leserbriefe nicht die Meinung der Redaktion widerspiegeln.

Leserbriefe senden Sie bitte per E-Mail ein oder an: Redaktion Leserbriefe Postfach 500 110 52085 Aachen

Leserbrief-Redaktion: (montags bis freitags, 9 bis 18 Uhr) Tel.: 0241/5101-431, -444 Fax: 0241/5101-360

leserbriefe@zeitungsverlag-aachen.de

## Arbeitspflicht der Staatsanwälte

**Dr. Peter Puschner aus Aachen befasst sich mit dem Text „Das aktuelle Stichwort: German Angst vor China“:**

Man sollte nicht auf andere zeugen, wenn von Technologieausbeute gesprochen wird und wir angeblich hierzu ein ausgeprägtes Rechtsempfinden haben, welches aber spätestens an untätigen Staatsanwälten scheitert. Geistiges Eigentum, ob durch Schutzrechte oder Urheberrechte in die alleinige Verfügungsgewalt des schöpferisch tätigen Menschen gestellt, wird bei uns nicht anders verletzt als in China. In China gibt es lediglich eine andere Philosophie dazu, nämlich dass der Meister durch den Kopierenden besonders geehrt wird und dem Kopierenden ähnliche Ehre zuteil wird. Wirtschaftsminister

Peter Altmaier empfehle ich erst einmal, sich für die Durchsetzung geltenden Rechts in Deutschland einzusetzen. Viele der heutigen technischen Errungenschaften

**„Wirtschaftsminister Peter Altmaier empfehle ich erst einmal, sich für die Durchsetzung geltenden Rechts in Deutschland einzusetzen.“**

**DR. PETER PUSCHNER, LESER AUS AACHEN**

sind durch Prozesstechnik und darin laufenden Programmen geprägt. Diese sind oft Ausfluss jahrzehntelanger intensiver Beschäftigung mit den darüber gesteuerten Prozessen und Technologien ein-

zelter kreativer Menschen. Wenn dies zum Diebesgut ehemaliger Firmenangestellter wird und in anderen Unternehmen gewerblich ausgebeutet wird, stellt der kleine Staatsanwalt das Verfahren einfach ein, wenn Programmsprachen und deren Manifestierung in Excel-Listen für eine Hausdurchsuchung verstanden werden müssen. Begründung: Da müssen Sachverständige eingeschaltet werden, und dafür hat der Staat kein Geld. Sachliche Ausführung zur Strafanzeige: Der Geschädigte soll zivilrechtlich klären, ob die Urheberrechte nicht auf andere übergegangen sind. (Anmerkung: Urheberrechte sind Persönlichkeitsrechte und können nur auf Erben übergehen, nicht auf Diebe.) Vielleicht sollte Herr Altmaier nicht nur prüfen, sondern auch einmal handeln und vom Steuerzahler alimentierte Staatsanwälte zur Arbeit verpflichten. Insofern würde auch gelten: German Angst vor Deutschland!

## Pure Wechselreiterei

**Manfred Waltermann aus Eschweiler beschäftigt sich mit dem Kommentar „Athens Odyssee – Opfer der Griechen haben sich gelohnt“ von Detlef Drewes:**

Anders als von Herrn Drewes in seinem Kommentar dargestellt, ist Griechenland weit weg von einem Weg der Gesundung: Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) war im vergangenen Jahr 2017 noch mehr als 40 Prozent unter dem des Jahres 2008. Der Schuldenberg ist gleichzeitig von 265 Milliarden Euro (2008) auf aktuell 350 Milliarden Euro (2018) um 32 Prozent gestiegen, obwohl ein Schuldenerlass in dreistelliger Milliardenhöhe und mehrere EU-Hilfspakete in dieser Zeitspanne den Staatsbankrott in eine Konkursverschleppung umgewandelt haben. Wichtige und zentrale Wirtschaftszweige – weitgehend ertragreich – musste Griechenland auf Forderung der EU-Troika „privatisieren“, was nichts anderes bedeutet, dass nunmehr ausländi-

sche Eigentümer die Gewinne einstreichen, unter ihnen sind natürlich auch deutsche und chinesische „Investoren“ an vorderster Stelle!

Mit Milliarden-Krediten, die kaum mit Zinsen belastet sind und seitens der Europäischen Zentralbank auf bis zu 50 Jahre (!) gestreckt wurden, hat Griechenland seine Altschulden „bezahlt“. Diese Zahlart wurde früher als Wechselreiterei gebrandmarkt und sogar bestraft. Sollte es nicht zu denken geben, dass der Internationale Währungsfonds (IWF) bei dieser Art Rettung nicht mitgemacht hat? Die aussichtslose Finanzlage Griechenlands hat eine lange Vorgeschichte und wird im Euro-Währungssystem nicht zu beheben sein. Und am Horizont zieht aktuell mit Italien ein noch viel verheerenderes Finanzgewitter auf, das die Träume von einem geeinten EU-Euro-Land schnell hinwegspülen könnte.